

Rechenschaftsbericht der FFW Altchemnitz

für das Jahr 1995

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, werte Gäste !

Ich möchte in den folgenden Minuten Bilanz über die im Jahr 1995 geleistete Arbeit unserer Wehr ziehen und hoffe, dabei einen Großteil der Aktivitäten und Probleme ansprechen zu können.

Es kann einleitend gesagt werden, daß bei genauer Betrachtung der Einsatzstatistik ein weiterer Anstieg der Einsätze im Jahr 1995 zu verzeichnen war. Aus den vorliegenden Zahlen ist ersichtlich, daß die Hilfeleistungen einen größeren Anteil einnehmen, als die Brandeinsätze. Dies resultiert aus einer ständig steigenden Verkehrsdichte und den damit verbundenen Verkehrsunfällen. Auch Schäden durch Umwelteinflüsse - insbesondere Wasser und Sturm - waren häufig Ursachen für Hilfeleistungen.

Daraus ist ersichtlich, daß sich die Anforderungen an die Berufs- und freiwilligen Feuerwehren weiter erhöht haben.

Die Entstehung immer neuer Gewerbegebiete, Einkaufszentren und vieles andere mehr erhöht die Aufgaben der Feuerwehren unserer Stadt.

Darauf mußte mit einer Erweiterung und Verbesserung der Technik reagiert werden, was im Rahmen der finanziellen Mittel auch getan wurde.

So konnte neben einer weiteren Modernisierung der Berufsfeuerwehr, die FFW Stelzendorf als erste freiwillige Feuerwehr mit einem neuen Löschfahrzeug ausgerüstet werden. Eine bessere Technik und Ausbildung in den Feuerwehren ist die derzeit einzige Alternative, um den Wegfall fast aller Betriebsfeuerwehren in unserer Stadt kompensieren zu können. Was gerade tagsüber zu großen Problemen führen kann.

Nach diesen einleitenden Worten möchte ich nun im speziellen zu den Ausführungen unsere Wehr betreffend kommen, und beginne mit der personellen Situation.

Unsere Gesamtmitgliederzahl beläuft sich derzeit auf 22 Einsatzkräfte und 8 Kameradinnen bzw. Kameraden der ehemaligen Gruppe "Vorbeugender Brandschutz", die weiterhin als Mitglieder in unserer Wehr verbleiben. Somit konnten wir im Vergleich zum Jahr 1994 mit dem Kameraden Jordan, Ralph nur einen neuen Kameraden für unsere Wehr gewinnen. Durch seine langjährige Erfahrung in der Feuerwehr ist er für unsere Wehr ein wertvolles Mitglied. Aus diesem Grund haben wir ihn für 1996 bereits als Verantwortlichen für die Dienstdurchführung mit einbezogen. Trotz dieses Neuzugangs stellt sich unsere personelle Situation weiterhin schwierig dar. Das bezieht sich insbesondere auf den Einsatzfall.

So verfügen wir derzeit über 18 taugliche und 4 nicht feuerwehrdiensttaugliche Kameraden. Von den 18 Kameraden wohnen 7 nicht in unmittelbarer Nähe des Gerätehauses, was zur Folge hat, daß einige Kameraden bei einer Alarmierung nur mit eigenem Fahrzeug zum Einsatzort gelangen können. Das setzt wiederum die Nennung des Einsatzortes über den Funkmeldeempfänger voraus, was im vergangenen Jahr fast immer der Fall war.

Betrachtet man die Einsatzberichte von 1995, so wird deutlich, daß wir bei einigen Einsätzen nicht mit einer vollzähligen Gruppe ausrücken konnten. Besondere Schwierigkeiten gibt es weiterhin in den Nachtstunden bzw. in den frühen Nachmittagsstunden. Die Gründe liegen zum einen im Unverständnis einiger Arbeitgeber bei einem zu späten Erscheinen zur Arbeit nach einemachteinsatz und zum anderen, daß viele Kameraden am frühen Nachmittag noch nicht zu Hause sind.

Es gab jedoch, wie bereits in den Jahren zuvor, Situationen, wo am Wochenende nachts das Fahrzeug nicht mit einer vollzähligen Gruppe besetzt werden konnte. Es sollte hier nochmals jeder seine Einstellung zur Feuerwehr überprüfen! Wenn man sich für die Mitarbeit in einer freiwilligen Feuerwehr bereit erklärt hat, schließt das auch diese, sicherlich nicht gerade angenehme Seite, mit ein. Das trifft auf alle Kameraden gleichermaßen zu.

Abschließend zur Personalsituation kann gesagt werden, daß sich der Stamm der letzten Jahre gehalten hat und wir 1995 keine Abgänge an Mitgliedern zu verzeichnen hatten. Wir werden uns aber in diesem Jahr mit den Kameraden Wendlandt, Wolf, und Dietrich unterhalten müssen, ob sie gewillt sind, weiter bei uns mitzuarbeiten. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir uns von diesen Kameraden trennen. Alle 3 waren 1995 nur wenig, oder im Fall von Kamerad Wendlandt gar nicht zu Einsätzen und Diensten erschienen. Hoffen wir, daß durch den Umzug ins neue Gerätehaus neue Kameraden gewonnen werden können. Das attraktive Umfeld sollte eigentlich dazu beitragen. Es bedarf jedoch dafür der Anstrengung aller Kameraden unserer Wehr.

Dienstbeteiligung, Dienstdurchführung, Ordnung:

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch 1995 der Dienstplan nicht in vollem Umfang eingehalten werden. Die Gründe dafür waren unterschiedlich. Zum einen lag es an fehlenden Objekten für die geplanten Einsatzübungen, zum anderen mußten Dienste verlegt, oder umgeplant werden. So zum Beispiel durch den Umzug auf die Werner-Seelenbinder-Straße. Trotzdem gelang es uns, neben den von der Berufsfeuerwehr organisierten Einsatzübungen im "Kaufland" und "Neefepark" drei Objekte für Übungen zu bekommen.

So konnte eine Einsatzübung mit der "FFW Klaffenbach" bei der Firma "Baufeld AG", dann eine Übung in der Schule Altchemnitz in Zusammenarbeit mit der "FFW Adelsberg" und die Übung im Kindergarten Comeniusstraße durchgeführt werden.

Auch wenn die Beschaffung geeigneter Objekte für Einsatzübungen ein großes Problem darstellt, sollten wir trotzdem große Anstrengungen in dieser Richtung unternehmen. Einsatzübungen sind ein guter Gradmesser für den Ausbildungsstand der Kameraden, und zeigen, worauf bei der theoretischen und praktischen Dienstdurchführung besonderes Augenmerk gelegt werden muß.

Wir haben bei der Aufstellung des Dienstplanes versucht, ein möglichst breites Feld an theoretischen und praktischen Themen zu streifen. Ich denke, daß uns das bis auf wenige Abstriche gelungen ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den für die Dienstdurchführung verantwortlichen Kameraden bedanken. Ich bin der Meinung, daß die Dienste im Rahmen der Möglichkeiten gut durchgeführt wurden. Stellvertretend hierfür seien die Kameraden Berndt, Irmscher, Hinkelmann, Martin, Claus und Gründel genannt. Mein Dank gilt aber auch allen anderen Kameraden, die durch regelmäßige Teilnahme und gute Disziplin eine ordentliche Dienstdurchführung ermöglicht haben. Wir haben 1995 versucht, die Verantwortlichkeit für die Dienste auf einen größeren Kreis von Kameraden auszudehnen. Dies ist uns, wenn auch besser wie in der Vergangenheit, noch nicht in vollem Umfang gelungen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr bei der Ausbildung sollte weiterhin vertieft werden. Ich denke, daß dies eine gute Ergänzung unserer Ausbildung darstellt, wenn auch qualitativ im vergangenen Jahr nicht alles so gelaufen ist, wie wir uns das vorgestellt haben. So zum Beispiel der Dienst "Brandursachenermittlung" - durchgeführt von Herrn Süß - der unserer Einschätzung nach, etwas halbherzig und schlecht vorbereitet erschien. Das zweite Beispiel war die Einsatzübung im "Kaufland", wo unsere Wehr scheinbar etwas überflüssig war. Es sollte in Zukunft zuvor geprüft werden, ob bei Einsatzübungen eine Aufgabe für die freiwilligen Feuerwehren vorhanden ist. Als positive Seite der Zusammenarbeit möchte ich zum Beispiel die Ausbildung "Erste Hilfe" durch Herrnnennen. Hier zeigte sich eine gute Vorbereitung und Auswahl der Themen. Zur Dienstteilnahme ist zu sagen, daß zwischen 12 und 15 Kameraden zu den Diensten anwesend sind. Bei einer Mitgliederzahl von 22 Kameraden ist das ein relativ gutes Ergebnis. Es gibt jedoch Kameraden, die den Diensten unentschuldigt fern bleiben. Im Zeitalter des Telefons dürfte das jedoch eigentlich nicht vorkommen. Im Bereich Ordnung und Sicherheit im Gerätehaus gibt es noch einigen Nachholebedarf. Hier ist jeder Kamerad aufgerufen, in unseren bescheidenen Räumlichkeiten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuhelfen. Das betrifft Fahrzeug, Fahrzeughalle und Schulungsraum gleichermaßen. Vor allem die Wehrleitung ist aufgerufen, in dieser Richtung stärkeren Einfluß auf die Kameraden zu nehmen. Auch der Sicherheit sollte in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sei es im Einsatz oder bei der Dienstdurchführung. Hier sollte die Aufgabe des Sicherheitsbeauftragten (Irmscher K.) noch stärker in den Vordergrund gestellt werden.

Technik, Ausrüstung:

Es ist insbesondere der Verdienst der Kameraden Claus und Gründel, daß im vergangenen Jahr zu jedem Zeitpunkt unsere Technik einsatzbereit war. Beide verwendeten auch außerhalb der Dienstzeit viele Stunden für die Wartung und Pflege der Technik. Ähnliches gilt auch für unseren Kameraden Strauch, obwohl es im vergangenen Jahr bei der Wartung und Pflege der Atemschutztechnik einige kleine Nachlässigkeiten gab. Dies darf sich bei einer so wichtigen Sache, wie dem Atemschutz, in diesem Jahr nicht wiederholen.

Die persönliche Ausrüstung der Kameraden befindet sich, abgesehen von Kleinigkeiten, wie zum Beispiel Kupplungsschlüssel für jeden Kameraden, auf dem Stand der Berufsfeuerwehr. Von dieser Seite sind auch in naher Zukunft keine weiteren Anschaffungen zu erwarten. Auch 1995 hatten wir unter den Funkmeldeempfängern wieder Ausfälle zu verzeichnen.

Sei es durch technische oder mechanische Defekte. Insgesamt hat sich unsere Technik weiter verbessert. Wie zum Beispiel die Anschaffung einer Elektropumpe, welche sich im Einsatz bereits bewährt hat.

Umzug:

Das Jahr 1995 brachte neben positiven Dingen auch einiges an negativen für unsere Wehr. So erfuhren wir Anfang des Jahres, daß auf Grund einer Reprivatisierung unser Mietverhältnis für das Gerätehaus auf der Uhlestraße per 1. 7. 1995 gekündigt wird. Somit mußte auf schnellstem Weg ein geeignetes Ausweichobjekt für unsere Wehr gefunden werden. Durch den enormen Zeitdruck war dies mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Bei einer Beratung am 16. 3. 1995, zu der auch Abgeordnete der verschiedenen Fraktionen eingeladen waren, haben wir auf unsere Situation aufmerksam gemacht. Es wurde unsererseits deutlich gemacht, wie wichtig das Finden eines Übergangsquartiers und vor allen Dingen der Bau eines neuen Gerätehauses ist. Dies wurde auch vom anwesenden Vertreter der Berufsfeuerwehr noch einmal unterstrichen. Die Abgeordneten zeigten Verständnis für unsere Probleme und sicherten uns ihre Unterstützung zu. Es konnte dann auf der Werner-Seelenbinder-Straße unser jetziges Gerätehaus gefunden werden. Bis zum Einzug Ende Juni 1995 mußten unsere Kameraden eine erhebliche Menge an Freizeit investieren, um die zur Verfügung stehenden Räume in einen verträglichen Zustand zu versetzen. An dieser Stelle sei allen Dank gesagt, die dafür ihre Freizeit geopfert haben.

Der weit entfernte Standort des Gerätehauses läßt natürlich keine kurzen Ausrückezeiten zu, da die Kameraden nur mit Fahrzeugen zum Gerätehaus gelangen. All das wird im Berufsverkehr durch die stark überfüllte Annaberger- und Werner-Seelenbinder-Straße noch erschwert.

Auch die Räume des neuen Gerätehauses sind kaum besser, wie die alten. Aber, haben wir 18 Jahre diese Mißstände überstanden, werden wir auch dieses eine Jahr noch schaffen.

Das erfreuliche Ereignis des vergangenen Jahres war der Baubeginn für unser neues Gerätehaus auf der Uhlestraße. Nach der Überwindung vieler Hürden, konnte im September endlich mit der Arbeit begonnen werden. Die Grundsteinlegung für das Gerätehaus wurde am 26. 10. 1995 durch den Amtsleiter der Berufsfeuerwehr, Herrn Bauer durchgeführt. Unsere Wehr möchte sich an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen bedanken, die es ermöglicht haben, daß wir bald als erste freiwillige Feuerwehr unserer Stadt in ein völlig neues Gerätehaus einziehen können. Wir hoffen, auch dann, die an uns gestellten Erwartungen in vollem Umpfang erfüllen zu können. Dazu bedarf es aber auch einem hohen Maß an Öffentlichkeitsarbeit - insbesondere zur Gewinnung neuer Kameraden für unsere Wehr.

Allgemeines:

Der Katastrophenschutzzug wird in Zukunft ein anderes Profil bekommen. Die 3 Kameraden unserer Wehr Claus T., Schmalz A. und Schmidt T. verbleiben aber weiterhin in diesem Zug. Für neue Kameraden würde es aber keine Befreiung mehr vom Aktiven Wehrdienst nach sich ziehen.

Lehrgänge wurden von unseren Kameraden 1995 keine besucht. Dies resultiert nicht aus mangelndem Interesse, sondern das Problem ist oftmals die Freistellung von der Arbeit.

Im August des vergangenen Jahres ist unsere Wehr ins "Sporthotel Zwönitz" gefahren. Dies war eine gelungene Sache, die bei allen Beteiligten großen Anklang fand. An dieser Stelle sei allen bei der Vorbereitung beteiligten Kameraden noch einmal Dank gesagt. Insbesondere der Familie Claus, die einen Großteil der Organisation übernommen hatte. Das Einverständnis der Kameraden vorausgesetzt, wollen wir so etwas in ähnlicher Form 1996 wiederholen.

Unter den Mitgliedern der ehemaligen Gruppe "Vorbeugender Brandschutz" sollte diskutiert werden, ob der Wunsch besteht, sich in regelmäßigen Abständen zu treffen, so wie es in einigen anderen Wehren gehandhabt wird.

Zum Abschluß meiner Ausführungen möchte ich allen Kameraden für die im Jahr 1995 geleistete Arbeit danken. Stellvertretend dafür möchte ich unseren W. Schäfer nennen, der auch nach seinem Wohnsitzwechsel nach Siegmars weiterhin als Kassenwart fungiert. Sowie unsere Schriftführerin R. Irmscher, die bei der Weiterführung der Chronik viele Stunden verwendet hat. Die Zuarbeit für die Chronik müßte aber noch besser funktionieren.

Unsere Wehr konnte die gestellten Aufgaben im Jahr 1995 in vollem Umfang erfüllen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr kann von unserer Seite als gut eingeschätzt werden. Auf unser Anliegen wurde im Rahmen der Möglichkeiten schnell reagiert. Wir würden uns jedoch wünschen, bei Einsätzen mehr in das Geschehen einbezogen zu werden. Von einigen Einsatzleitern werden wir nur als eiserne Reserve betrachtet.

Den Mitgliedern unserer Wehr und deren Familien wünsche ich Gesundheit und hoffe auf eine aktive Mitarbeit im Jahr 1996.